

## ZeitMacht & ZeitOhnmacht von TopManagerinnen & TopManagern

Über den Umgang mit Zeit in der Dialektik von Selbstermächtigung und Ohnmächtigkeit. Eine interventionsforscherische Studie. • Dissertation • Mag. Dr. Franz J. Schweifer • Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung • Erstgutachter und Betreuer Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel • Jänner 2010 • 476 S. (Bd. 1), 510 S. (Bd. 2, Supplement)

---

### Abstract

„*The time is out of joint.*“ Die Zeit ist gewissermaßen aus den Fugen geraten – klagte schon Shakespeares Hamlet. Er nimmt damit die höchst widersprüchliche und spannungsgeladene Zeiterfahrung späterer Generationen vorweg. Das Gefühl, dass das eigene Zeitalter gleichsam „aus den Fugen geraten“ sei, ist also keineswegs neu.

Neu ist aber das vermehrte Gefühl – insbesondere von Menschen, die im aktiven Arbeitsprozess stehen –, dass die jeweils eigene (Lebens-)Zeit selbst aus den Fugen geraten ist und sich der subjektiven Steuerungsmöglichkeit mehr und mehr entzieht. Sie wird angesichts der Radikalität, der Intensität und Geschwindigkeit von Veränderungs- und Flexibilisierungsprozessen als hochgradig dereguliert und destabilisiert, ja atomisiert erlebt – d.h. aufgelöst, zersplittert in ein Meer von Handlungsoptionen und kurzatmigen Zeittakten.

Der Soziologe Harmut Rosa spricht in seiner vielbeachteten Zeitstudie „Beschleunigung“ (2005) sogar davon, dass die anhaltende Krisenzeit das Resultat einer kollektiven Zeitkrise sei. Und mit der Zeitkrise taucht, zwangsläufig verbunden, auch vermehrt eine Machtkrise auf – jedenfalls so etwas wie eine „*Götterdämmerung*“ (Peter Heintel), die bisherige Machbarkeits-Illusionen vor allem auch im Kontext von Zeit nachhaltig in Frage stellt.

Um so lohnender schien es dem Autor, der Dialektik von Zeit-Macht und Zeit-Ohnmacht wissenschaftlich-empirisch auf den Grund zu gehen; und zwar im Zusammenhang mit einer Zielgruppe, die quasi an den Schalthebeln bzw. Schnittstellen der (Entscheidungs-)Macht sitzt: dem Top-Management.

Die vorliegende Dissertation, basierend auf Prinzipien der Interventionsforschung, geht diesem Spannungsfeld nicht nur theoretisch nach, sondern arbeitet vor allem in einem umfassenden empirischen Teil die zentralen Widersprüche und Phänomene detailliert heraus – praxisnah unterlegt durch Auszüge aus insgesamt 20 qualitativen, narrativen Interviews mit Top-Managerinnen und Top-Managern verschiedener Profit-Unternehmen. Analog dazu werden abschließend zentrale Hypothesen formuliert und begründet. Ein finales Forschungsfazit fasst die essentiellen Erkenntnisse pointiert zusammen.

Da es bis dato noch keine vergleichbare (interventionsforscherische) Studie zu diesem komplexen wie brisanten Themenfeld gab, sollte mit dieser Forschungsarbeit eine bisher offene Lücke jedenfalls deutlich verkleinert worden sein. Ein umfassender Band 2 (510 Seiten) dokumentiert sämtliche Transkriptionen der Interviews, empirische Daten, Feinanalysen, Dokus etc. Er bleibt unveröffentlicht und nur den Begutachtern vorbehalten, um vor allem die Anonymität der interviewten Top-ManagerInnen zu gewährleisten.

Franz J. Schweifer, März 2010

Nähere Informationen gerne im persönlichen Kontakt mit Franz J. Schweifer:  
0043 (0)2236 86 99 88 - 0 oder [f.j.schweifer@managementoase.at](mailto:f.j.schweifer@managementoase.at)